

Rezensionen zu Backnang und Umgebung

Überörtliche Literatur

Stadtgedächtnis – Stadtgewissen – Stadtgeschichte! Angebote, Aufgaben und Leistungen der Stadtarchive in Baden-Württemberg. Hg. von der Arbeitsgemeinschaft Archive im Städtetag Baden-Württemberg. Heidelberg, Ubstadt-Weiher, Basel: verlag regionalkultur 2013, 191 S., zahlr. Abb.

Die meisten Menschen dürften keine Vorstellung davon haben, welche vielfältigen Aufgaben ein Stadtarchiv hat. Vermutlich glauben nicht wenige, dass Archivare in mehr oder weniger klimatisierten Räumen sitzen und Akten ordnen oder abstauben. Möglicherweise kommt der eine oder die andere mit einem Archiv in Kontakt, wenn man die Kopie einer Zeitung für einen „runden“ Geburtstag haben möchte. Ansonsten nehmen oftmals nur Spezialisten, wie etwa Historiker oder Genealogen, oder (zumeist nicht ganz freiwillig) Schüler die Dienste eines Archivs in Anspruch. Die Arbeitsgemeinschaft Archive im Städtetag Baden-Württemberg versucht nun in einem optisch sehr schön gestalteten Handbuch die Angebote, Aufgaben und Leistungen der Stadtarchive im Südweststaat darzustellen. Zu den grundlegenden Aufgaben eines Archivs gehört natürlich die Bewertung und Übernahme von Akten der jeweiligen Stadtverwaltung, was im Kapitel „Archive im Kontext der modernen Kommunalverwaltung“ ausführlich dargestellt wird. Jedoch gibt es auch noch ein „Überlieferungsprofil jenseits der städtischen Unterlagen“: Dazu gehören Bilder, Plakate, Filme und Tondokumente, private Nachlässe und Sammlungen, Broschüren und Veröffentlichungen von Vereinen und anderen Organisationen sowie natürlich ein Zeitungsarchiv mit – sofern vor Ort vorhanden – der lokalen Zeitung. Auch dieser Bereich steht dem Benutzer zur Verfügung und wird auch gerne genutzt. Ein für die Zukunft besonders wichtiges Thema ist „Kommunalarchive im digitalen Zeitalter“. Dazu gehören unter anderem die Übernahme von elektronischen Systemen ins Archiv, Digitalisierung vorhandener Bestände sowie Online-Angebote von Archiven. Ob ein Archiv nach außen hin überhaupt wahrgenommen wird, liegt jedoch in erster Linie daran, welche Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird. Zu diesem Bereich gehören Veröffentlichungen zur Stadt-

geschichte, Stadtführungen, Ausstellungen und Vorträge, die das Archiv im Bewusstsein der Öffentlichkeit halten. Auch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen, Vereinen und sonstigen Organisationen ist von großer Wichtigkeit. All diese Aspekte werden in dem hier zu besprechenden Buch von kompetenten Autorinnen und Autoren behandelt und in einer leicht verständlichen Sprache dargestellt, die sich nicht nur an die Fachleute, sondern an das allgemeine Publikum wendet. Wer also wissen möchte, was ein Archiv ausmacht und wie man es persönlich nutzen kann, dem sei die Lektüre dieses Handbuches ausdrücklich empfohlen.

Bernhard Trefz

*

Landratsamt Rems-Murr-Kreis (Hg.): Die Geschichte der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und die Behindertenhilfe im Rems-Murr-Kreis. Waiblingen 2012 (= Kultur & Geschichte. Die Schriftenreihe des Kreisarchivs, Heft Nr. 5), 131 S., zahlr. Abb.

Das Kreisarchiv des Rems-Murr-Kreises widmet sich in Heft 5 seiner Schriftenreihe „Kultur & Geschichte“ der Geschichte der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und der Behindertenhilfe im Rems-Murr-Kreis. Das Inhaltsverzeichnis lässt vielfältige Themenbereiche erkennen. Kreisarchivar Andreas Okonnek beschreibt im gesamthistorischen Überblick den „Umgang mit den Menschen mit Behinderungen in der vormodernen Geschichte“. Dabei zeigt sich, dass es zu allen Zeiten eine Integration der Menschen mit Behinderung im Gesellschaftsleben der verschiedenen Epochen und Kulturen gab – soweit es damals möglich war. Auch wenn jede Kultur und die verschiedenen Religionen unterschiedlich mit behinderten Menschen umgingen, stand die Heilung und Fürsorge immer im Mittelpunkt. Im christlichen Europa des Mittelalters ging es den Menschen darum, den Armen und Schwachen zu helfen. Dies war nicht nur eine religiöse Pflicht, ihnen lag auch viel am Dienst des eigenen Seelenheils. Behinderte fielen in die Gesellschaftsgruppe der Armen, weil sie keinen Beruf ausüben konnten. Die Fürsorge und Pflege übernahmen